

Grund- und Regelversorgung des Standortes Krankenhaus Groß Sand erhalten - das Bistum jetzt beim Verkauf unterstützen!

Mit der Industrialisierung Hamburg-Wilhelmsburgs kamen viele Arbeiter auf die bis dahin ländliche Elbinsel. Seit 1901 leistet ein Krankenhaus die Grund- und Regelversorgung für den flächenmäßig größten Stadtteil Hamburgs mit seiner stetig wachsenden Bevölkerung, für einen Teil des Hamburger Hafens und für zahlreiche Industrie- und Gewerbestandorte auf der Elbinsel Wilhelmsburg. 1948 baute die katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius mit staatlicher Förderung ein neues Krankenhaus, da das alte Krankenhaus im 2. Weltkrieg zerstört wurde. Im Hamburger Krankenhausplan 2020 ist das Krankenhaus Groß Sand mit 208 Betten zur Grund- und Regelversorgung gelistet. Das Erzbistum Hamburg übernahm die Verantwortung für das Krankenhaus und gab vor einigen Monaten bekannt, dass es sich als Krankenhausbetreiber komplett zurückziehen will.

Um die jetzige Funktion von Groß Sand als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung an diesem Standort zu erhalten, ist es wichtig, dass schnell ein neuer Träger gefunden wird, der das komplette Krankenhaus mit Notfallambulanz, Chirurgie, innerer Abteilung, BG Sprechstunde ohne Reduzierung der Bettenzahl weiter betreibt.

Das Erzbistum hat bereits die Entscheidung getroffen, das Krankenhaus nicht weiter zu betreiben und es zu verkaufen. Im Zuge dessen wurde bereits die einzige Krankenpflegeschule südlich der Elbe Anfang Oktober geschlossen. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass das Erzbistum dabei nicht über die Kapazitäten und offensichtlich auch nicht den Willen verfügt, den Verkaufsprozess zielführend zu gestalten. Seit Wochen gibt es keinen Fortschritt. Das Bistum richtet seine Verkaufsstrategie auf katholische Käufer aus.

Anstatt alles dafür zu tun, dass ein neuer Träger die Grund- und Regelversorgung mit der intakten Krankenhausstruktur angemessen fortsetzen kann, besteht durch Zeitablauf und falsche Prioritätensetzung die Gefahr, dass wichtige Abteilungen der Grund- und Regelversorgung scheinbarweise stillgelegt, Betten und Personal an andere Standorte abgezogen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Haus mangels Perspektive verlassen. Aufgrund fehlender neuer Erkenntnisse hat die Lenkungsgruppe der Sozialbehörde in den zurückliegenden Wochen gar nicht mehr getagt. Dies ist aufgrund der aktuellen Lage aus unserer Sicht dringend erforderlich.

Das Bistum ist offensichtlich nicht in der Lage, das Krankenhaus ohne fremde Hilfe zu verkaufen, ohne dass dabei erhebliche Kollateralschäden für die Versorgung der Menschen vor Ort entstehen.

Bewohnerinnen und Bewohner der Elbinseln, Beschäftigte des Krankenhauses und Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler haben sich in der Initiative „Groß Sand bleibt!“ zusammengeschlossen und bereits tausende von Unterschriften gesammelt. Sie erhalten eine breite öffentliche Unterstützung durch Politik, die Wilhelmsburger Ärzteschaft und die Betriebs- und Personalräte der Elbinseln und des Hafens. Diesen zivilgesellschaftlichen Konsens zum Erhalt der Grund- und Regelversorgung des Wilhelmsburger Krankenhauses gilt es zu unterstützen.

Aus den o. a. Gründen bitten wir die Gesundheitsbehörde:

- auf das Bistum zuzugehen und
- das Bistum beim Verkauf des Krankenhauses - im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten – zu unterstützen.

Das Bistum ist überfordert, deshalb verläuft der Verkaufsprozess seit Monaten ergebnislos. Die Gesundheitsbehörde verfügt über das dafür notwendige fachliche Knowhow und verfolgt ebenfalls das Ziel die Versorgung vor Ort zu erhalten.

Es ist dringend geboten mit konkreten Hilfsangeboten auf das Bistum zuzugehen, damit der Verkauf des Krankenhauses an einen neuen Träger zügig und ohne weitere Kollateralschäden am Portfolio von Groß Sand erfolgen kann.